Sonja Marić

Ärztliche Ausbildung in Tibetischer Medizin – ein Weg zur Integration

Im Unterschied zur Chinesischen und Indischen Medizin kann das dritte grosse asiatische Medizinsystem, die Tibetische Medizin, erst auf eine vergleichsweise kurze Rezeptionsgeschichte im Westen zurückblicken. Häufig in Zusammenarbeit mit Buddhistischen Zentren haftet der Tibetischen Medizin im Westen der Nimbus einer rein spirituellen Heilkunde an. Dabei handelt es sich bei *Sowa Rigpa*, dem «Wissen vom Heilen», um eine säkulare Gelehrtenmedizin, die seit Jahrhunderten an tibetischen Medizinhochschulen gelehrt wird und die sich mit ihrer Körper-Geist-Konzeption, ihrer Konstitutionslehre, ihrer Diätetik, ihren diagnostischen und therapeutischen Verfahren sehr gut auch in die moderne ärztliche Praxis integrieren lässt.

Das Interesse seitens der Patienten ist gross. Seit Mitte der 1990er Jahre sind durch die Präsenz in den Medien viele Menschen auf die Tibetische Medizin aufmerksam geworden.

Faszination Tibetische Medizintheorie und ihre Praxis

Die Tibetische Medizin zeichnet sich durch eine ganzheitliche Medizintheorie und Praxis aus, die Zugang zu einzigartigen Konzepten von Gesundheit, Krankheit und Krankheitsprozessen ermöglicht. Mit ihrem Herzstück, der Körper-Geist-Konzeption, eröffnet sich ein tieferes Verständnis ihrer Basis, einer «Drei-Säfte-Lehre». Konstitution, Psyche, Ernährung und Lebensweise des Patienten spielen dabei in der Ätiologie, Diagnostik und Therapie eine zentrale Rolle.

Besonders die Konstitutionslehre eignet sich zum Einstieg in die Tibetische Medizin, da hier die Dreiteilung der Medizintheorie mit ihren unterschiedlichen Aspekten deutlich wird. Sie ist leicht erlernbar und sofort in die tägliche Praxis umsetzbar.

Ihre Wurzel hat die Tibetische Medizin kulturell und spirituell im Buddhismus, vereinigt jedoch auch Einflüsse aus der Indischen, Chinesischen sowie Persisch-Arabisch-Griechischen Medizin. Aus diesem Zusammenspiel ist ein Juwel traditioneller Medizinwissenschaften entstanden, das über die Kenntnis geistiger Krankheitsursachen sowie der Zusammenhänge aller emotionalen und somatischen Funktionen weit über das Paradigma der aktuellen Medizin – inklusive der westlichen Psychosomatik – hinausgeht.

Grundausbildung Tibetische Medizin

Mit der Etablierung einer Ärztlichen Ausbildung in Tibetischer Medizin im Rahmen des speziellen Ausbildungsprogramms der Deutschen Ärztesgesellschaft für Akupunktur e.V. (DÄGfA) ist 1992 ein erster Schritt erfolgt, um die Tibetische Medizin im westlichen Kontext aufzubereiten und für westliche Ärzte zugänglich und nutzbar zu machen. Zunächst als «Einführung in die Tibetische Medizin» mit 6 Seminaren (60 UE) angelegt, wurde die Ausbildung bald zu einer «Grundausbildung in Tibetischer Medizin» mit insgesamt 20 Seminaren (200 UE) erweitert, die mit einer schriftlichen und mündlichen Prüfung ihren Abschluss findet. 2008 konnte die Ärztliche Ausbildung mit dem Symposium «Tibetische Medizin im westlichen Kontext» bereits ihr 15-jähriges Bestehen feiern.

Abb. 1. Studiengruppe Tibetische Medizin 2010 nach erfolgreichem Prüfungsabschluss mit ihrem Lehrer Prof. Dr. P.Y. Arya T. Sherpa und der Ausbildungsleiterin S. Marić.

Quelle: Sonja Maric

Abb. 2. Materia-Medica-Exkursion mit Studiengruppe Tibetische Medizin in der Schweiz.

Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt auf der praxisorientierten Vermittlung der Medizintheorie, Konstitutionslehre, allgemeinen und speziellen Pathologie, den diagnostischen Methoden, z.B. Puls- und Zungen-diagnose, sowie den Therapieformen Diätetik und Lebensführung, Phytotherapie und ausgewählten äusseren Therapieformen wie z.B. der Moxibustion. Ein besonderer Fokus in den späteren Seminaren liegt auf ausgewählten Krankheitsbildern und komplexen Krankheitskonzepten der Tibetischen Medizin. Verschiedene Zusatzseminare zu unterschiedlichen spezifischen Themen ergänzen die Grundausbildung mit Vertiefung in einzelne medizinische Fachgebiete. Hospitationskurse ermöglichen nicht nur eine Erweiterung der diagnostischen Praxis, sondern fördern eine

andere Sichtweise der Symptomzusammenhänge und Krankheitsprozesse.

Die in der Ausbildung befindlichen Ärzte wissen zu schätzen, dass die Ausbildung zum grossen Teil noch aus erster Hand erfolgt, hier durch den erfahrenen und international renommierten tibetischen Arzt Prof. Dr. P.Y. Arya T. Sherpa. Sie können auf diese Weise erfahren, was die traditionell überlieferte Lehrer-Schüler-Beziehung im Lernprozess bedeuten kann.

Die Umsetzung in die Praxis erfolgt später auf vielfältige Art und Weise. Viele Absolventen berichten von einer Erweiterung ihres Menschenbildes, einem neuen Zugang zum Patienten, einem verbesserten Arzt-Patienten-Verhältnis sowie von einem neuen Verständnis des Arztseins selbst. Das diagnostische und therapeutische Handwerkszeug, das die Tibetische Medizin dem Arzt anbietet, ist sehr leicht und bereichernd in die ärztliche Praxis zu integrieren. Medizintheorie und Konstitutionslehre helfen dabei, dem Patienten seine chronische Erkrankung sowie die notwendige Therapie zu erklären. Die Compliance ist in der Regel gut.

Perspektiven der Integration

Die europaweit erste und einzige Ausbildung in Tibetischer Medizin für westliche Ärzte konnte in enger Anbindung an die authentische Tradition wertvolle Erfahrungen der Integrationsmöglichkeiten der Tibetischen Medizin in die medizinische Praxis machen. Das ist eine Pionierarbeit, ein erster Schritt zu einer Einbezie-

hung Tibetischer Medizin in die moderne Medizin.

Entsprechend den Anforderungen und Bedürfnissen westlicher Ärzte hat das Ärztliche Ausbildungsprogramm in Tibetischer Medizin eine fundierte Basis geschaffen, durch eine verständliche Aufbereitung essentieller Bereiche der Tibetischen Medizin mit praktischer Relevanz.

Das Potenzial der Tibetischen Medizin liegt dort, wo die konventionelle Medizin ihre Schwächen hat:

- im Verständnis und in der Behandlung chronischer Erkrankungen,
- im Verständnis und in der Behandlung funktioneller Störungen,
- im Verständnis von Krankheits- und Heilungsprozessen,
- in der Prävention.

Ein weites Feld, in dem Tibetische Medizin wachsen und das westliche Gesundheitssystem bereichern kann. Dabei kann auch von den Erfahrungen der über 50-jährigen Rezeptionsgeschichte anderer asiatischer Medizintraditionen im Westen in Ausbildung, Forschung und Praxis gelernt werden.

Am 30. und 31. Oktober 2010 startet während der Medizinischen Woche in Baden-Baden, Deutschland, wieder eine neue Kursreihe «Einführung in die Tibetische Medizin».

Anmeldung unter:

Deutsche Ärztesgesellschaft für Akupunktur e.V.
Tel. +49 89 71005-11
fz@daegfa.de
www.daegfa.de (Ausbildung/Spezialausbildung/Tibetische Medizin)

Weitere Informationen:

Institut für Ost-West-Medizin
Tel. +49 6172 998111
info@ostwestmedizin.de
www.ostwestmedizin.de